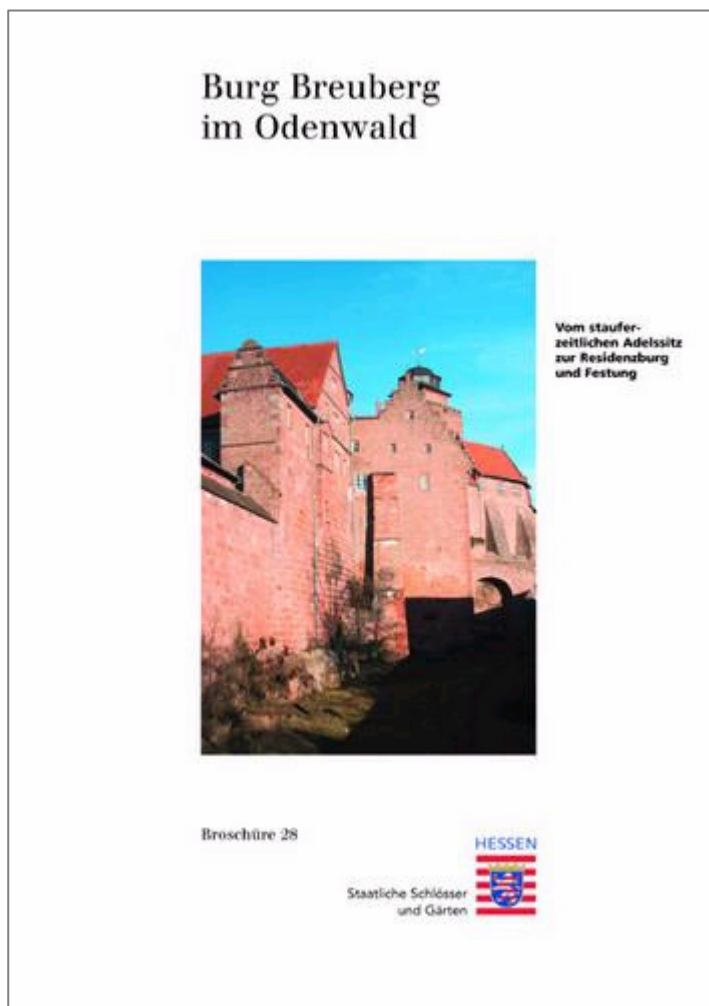


Rezension

Burg Breuberg im Odenwald

Anja Dötsch und Christian Ottersbach



Zu den Autoren.

Dr. Anja Dötsch ist wissenschaftliche Angestellte am Fachgebiet Bauangelegenheiten und Denkmalpflege bei der staatlichen Schlösserverwaltung Hessen.

Dr. Christian Ottersbach ist Autor zahlreicher burgenkundlicher Publikationen und Bücher mit dem Schwerpunkt „Befestigte Schlossbauten“.

Formalien.

Das Heft 28 aus der Reihe der Führungshefte für die Staatlichen Schlösser und Gärten in Hessen (Reihe Historische Baudenkmäler, Parks und Gärten in Hessen) ist in erster Auflage 2008 im Verlag Schnell & Steiner in Regensburg erschienen. Es hat das Format 15 x 21 cm, ist 138 Gramm schwer und hat 56 Seiten mit 40 teils farbigen Abbildungen und einem Grundriss/Baualterplan. Das Heft kostet 6,90 Euro und ist - wie man bei Heften

diese Reihe erwarten kann – ein Paperback mit 4-Farb-Deckel.

ISBN-13: 978-3-7954-2025-3. Zu bestellen u.a. direkt beim Verlag über das Internet über <http://www.schnell-und-steiner.de> oder unter der Adresse:

Verlag Schnell & Steiner GmbH

Leibnizstraße 13

D-93055 Regensburg

Telefon: (09 41) 7 87 85-0

Fax: (09 41) 7 87 85-16

E-Mail: post@schnell-und-steiner.de



Gliederung.

Das Heft gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Bedeutung der Burg Breuberg
- Geschichte und Baugeschichte
- Baubeschreibung und Rundgang
- Zeittafel
- Grundriss und Baualterplan
- Glossar
- Literaturlauswahl

Das Heft ist zweispaltig – eine Hauptspalte für den Text und jeweils innen eine kleinere Spalte für Infoboxen und kleinere Extraabbildungen. Diese Innenspalte wird wenig genutzt, dadurch wirkt das Heft mitunter etwas leer. Die Abbildungen sind passend ausgewählt und von guter Qualität. Gut wäre noch eine Luftaufnahme der komplexen Anlage – das hätte noch deutlich zur Orientierung und zum Überblick beigetragen.

Das Glossar ist rudimentärst ausgefallen – hier fragt man sich, ob man dasselbe besser weggelassen hätte. Gut dagegen die übersichtliche Zeittafel der wichtigsten Eckdaten der Burg.

Anlass zur Kritik gibt der Baualterplan: die Farben mit denen die verschiedenen Perioden dargestellt wurden, lassen sich mitunter kaum voneinander unterscheiden, das macht den Grundriss in einigen Details fast nutzlos.

Die üblichen Besucherinformationen hinsichtlich Zugänglichkeit und Öffnungszeiten fehlen gänzlich. Da man allerdings nicht nur aus dem inhaltlichen Stil darauf schließen muss, dass das Heft auf den touristisch orientierten Leser zielt, ist das ein erheblicher Mangel. Die Rekonstruktionszeichnung im Mittelteil des Heftes mutet wie ein Bild aus einem Kindermalbuch an. Das geht deutlich besser.



Ziel und Anspruch.

Dem Verlag und den Herausgebern gebührt der Dank, dass sie sich seit Jahren um die Herausgabe von hochwertigen und auch preiswerten Burgenführern bemüht. Damit ergibt sich auch die Zielgruppe: das sind die Individualtouristen, die die Burgen besuchen und sich etwas mehr über das Bauwerk informieren möchten. Sicherlich gehören auch die Burgenfans dazu, die das Heft aus demselben Grund erwerben oder als generelle Informationsquelle oder schlicht zur Vervollständigung ihrer Burgenliteratur verwenden.

Dazu muss die Information knapp gehalten werden, darf aber auch nicht allzu wissenschaftlich oder gar unverständlich daher kommen. Das Heft muss handlich bleiben, damit es während des Burgenrundgangs noch genutzt werden kann.



Zielerreichung.

Die Angaben zur Geschichte sind richtig dimensioniert und bieten die nötigen Informationen für die Zielgruppe. Für den etwas vorbelasteten Burgenenthusiasten oder gar –forscher sind manche Formulierungen im geschichtlichen Teil eher Platituden („Mit der Anlage von Burgen trieb man im Mittelalter Politik“; „Eine Höhenburg ist weithin sichtbar, und der zentrale Turm

im Hof ist nicht nur als Wehrbau, sondern vor allem auch als Machtsymbol zu werten“). Auch die Annahme, dass flankierende Mauertürme erst im Spätmittelalter vorkommen (Landsberg im Elsaß um 1240, Girbaden Elsaß sogar kurz davor) entspricht nicht dem aktuellen Forschungsstand.

Nichts desto trotz erfährt der touristisch geneigte Leser die wichtigsten Ereignisse gut lesbar und verständlich präsentiert. Gefallen tun auch die Informationen in den Extratextboxen zu Themen wie Burgbesatzung (hier wird für den unbewanderten Leser mit der Mär aufgeräumt, dass hunderte von Rittern eine Burg verteidigten), Bewaffnung einer Festung (interessant die Auflistung von Inventaren) oder zu Feuerwaffen, die den Burgenbau veränderten.

Im zweiten Teil des Führers beschreibt Anja Dötsch in knapper, aber durchaus informativer Weise die wesentlichen Bauteile der Burg. Leider fehlen hier Pläne und Aufmaße der wichtigsten Teile (Bergfried, Türme, Kapelle und Wohnbauten). Über den Grundriss / Baualterplan der Gesamtanlage siehe oben.

Die Zeittafel empfinde ich als sehr nützlich, eine solche Übersicht täte manch anderem Burgenführer ebenso wohl. Das umfangreiche Literaturverzeichnis ergänzt das Heft in sinnvoller Weise.



Zusammenfassung.

Der Burgenführer beschreibt in bewährter und richtig dimensionierter Form eine der besterhaltenen und daher auch sehr anschaulichen Burgen Süddeutschlands. Mit Hilfe des Burgenführers und vor Ort während eines Besuchs ist der Burgeninteressierte in Lage, die Entwicklung einer Höhenburg der Stauferzeit zu einem festen Bergschloss nachzuvollziehen. Besonders anschaulich ist hier der Einfluss der Feuerwaffen auf den Burgenbau abzulesen. Für den Burgentouristen fehlen Angaben zur Besuchsmöglichkeit der Burg, der Burgenforscher zeigt sich die eine oder andere inhaltliche Schwäche.

Gesamturteil: 

Bewertungsmaßstab:

-  Hervorragend
-  Sehr Gut
-  Gut
-  Durchschnittlich
-  Schwach
-  Indiskutabel

